

© ProLitteris / Haller Jürg / Aargauer Zeitung;



02.07.2001; Seite 1

Baden

Faszinierendes Bandoneon

Wettingen - Michael Zisman verblüffte zusammen mit dem Kammerorchester 65

Die Wettinger Sommerkonzerte erlebten in der Klosterkirche einen Höhepunkt. Drei starke Kompositionen aus dem vergangenen Jahrhundert hat das Kammerorchester 65 auf eindruckliche Weise geboten.

Jürg Haller

Drei zeitgenössische Kompositionen stellte der Dirigent Cristoforo Spagnuolo mit dem Kammerorchester 65 vor. Mit den Künstlern entdeckten die vielen Zuhörer musikalisches Neuland. Die Begeisterung über die Werke wie über die Ausführenden war gross.

Alle drei Programmnummern stammen aus dem 20. Jahrhundert. Das heisst aber nicht, dass dieses Orchesterkonzert im Rahmen der Wettinger Sommerkonzerte durch Dissonanzen geprägt wurde. Zwar kamen solche ab und zu vor, aber nur in gemässiger Form. Die durchaus eigenständig konzipierten Werke inspirierten den engagiert und kompetent agierenden Dirigenten wie die rund zwei Dutzend Streicher zu einem höchst anregenden Musizieren, das beim Konzertpublikum in der Klosterkirche grossen Anklang fand.

Dass Nino Rota nicht nur höchst erfolgreiche Filmmusiken zu schreiben verstand, bewies er mit seinem «Concerto per archi». Vom ersten Takt an fiel das Kammerorchester 65 durch eine facettenreiche und gepflegte Tongebung auf. Im Preludio spielten sich die vier Instrumentengruppen das Hauptthema in lebhaftem Wechselspiel einander zu. Ein pochender Rhythmus dominierte das neckische Scherzo. Dynamisch stark abgestuft erklang die Aria, vital und koloritreich kam das Finale daher. Konzertmeister Markus Lehmann ragte mit gefühlvollen Soli heraus.

Einen geradezu sensationellen Erfolg verzeichnete der aus Argentinien stammende junge Wahl-Berner Michael Zisman mit dem Konzert für Bandoneon, Streicher und Schlagzeug unter dem Titel «Aconcagua». Tief versunken in sein höchst ausdrucksstarkes Instrument mit Dutzenden von Knöpfen, zauberte er eine faszinierende Stimmung in die Klosterkirche. Immer wieder hörte man den mitreissenden Tango heraus, aber auch sehr poesievolle und folkloristische Töne, die von einer leisen Trauer gekennzeichnet waren.

Die Kadenz im ersten Satz stellte nicht nur die hohe technische Bereitschaft des Solisten in den Vordergrund, sondern auch dessen Fähigkeit, starke Gefühle auszudrücken. Der Mittelsatz wurde eingeleitet durch ein ausgedehntes Bandoneon-Solo. Die Streicher rollten einen vielfarbigen Klangteppich aus, wobei Anklänge an die moderne Unterhaltungsmusik festzustellen waren. Starke Akzente setzte im Finale das metric art ensemble, bestehend aus den Schlagzeugern Flurina Pfister, Reto Baumann, Pit Gutmann, Martin Lorenz und Ueli Kläsi. Jetzt kam der typische, mitreissende Tango-Rhythmus unmissverständlich zum Zug, und er fuhr den Zuhörern in die Beine. Der begeisterte Beifall verpflichtete den Solisten zu einer eindrucksstarken Zugabe.

Rodion Schtschedrin, geboren 1932, hat 1967 die Ballettsuite «Carmen» für seine Frau, eine Bolschoi-Primaballerina, geschrieben. Der Russe verwendete die hinreissenden und leidenschaftlichen Melodien von Georges Bizet zu einer Neufassung für Streicher und Schlagzeug. Er räumt den Schlagwerkern viel Raum ein, lässt keinen musikalischen Gag aus,

vergrößert Bizets Musik, er provoziert die Zuhörer. Doch die urwüchsigen, eingänglichen Melodien des Franzosen sorgten im Verein mit dem engagiert aufspielenden Orchester und dem stark anregenden Dirigenten dafür, dass zum Schluss heller Jubel ausbrach.

Ein Sonderlob verdient das Schlagzeug-Ensemble, das für starke, manchmal auch verblüffende Akzente sorgte. Die Streicher setzten viele Gefühle frei und wurden bis an ihre Grenzen gefordert. Der Beifall war so stark, dass als Zugabe ein Stück aus der 13-teiligen Suite wiederholt wurde. (jr)